

HPS MICHAELSCHULE

Florenstrasse 11
8405 Winterthur

PROJEKTIERUNGSKONKURRENZ

3-stufiger Gesamtleistungs-
Wettbewerb 2003
Bauprojekt 2004
Realisierung 2005/2006

AUFTRAGGEBER

Stadtgemeinde Winterthur
Departement Bau,
Departement Schule & Sport
8402 Winterthur

PROJEKTKENNZAHLEN

Geschossflächen SIA 416:
1297 m²
Gebäudevolumen SIA 416:
7089 m³
Anlagekosten BKP 1-5:
Fr. 6 750 000
Baukosten BKP 2 /m³ SIA 416:
Fr. 688

GESAMTLEISTUNGSANBIETER

ARGE
Dahinden Heim Architekten,
Dürsteler Bauplaner GmbH,
Lerch Bauunternehmung AG

PROJEKTTEAM

- Dahinden Heim Architekten,
Winterthur
- Dürsteler Bauplaner GmbH,
Winterthur
- Perolini+Renz Bauingenieure AG
- B&G Ingenieure AG , Winterthur
- Elektro-Design + Partner AG,
Winterthur
- Team Landschaftsarchitekten,
Winterthur

PUBLIKATION

Hochparterre 2/2008
Bau der Woche 05/2008

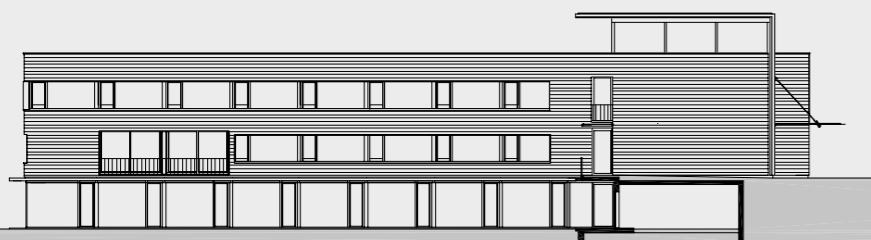
HPS Michaelschule Winterthur
CH-8405 Winterthur, 2006

St. Gallerstrasse 45 · CH-8400 Winterthur
Tel. +41 52 244 54 54 · Fax +41 52 244 54 44
info@dharch.ch · www.dahindenheim.ch

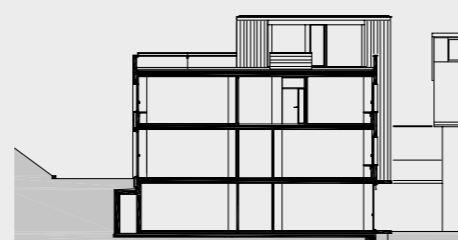


Übersichtsplan

Südwestfassade



Querschnitt



In der heilpädagogischen Sonderschule werden Kinder mit starken Entwicklungsverzögerungen und intellektuellen Einschränkungen in kleinen Klassen vom ersten bis zum elften Schuljahr geschult und gefördert. Verschiedene gesellschaftliche Entwicklungen machten es notwendig, das aus dem Jahr 1985 stammende Gebäude der Michaelschule mit einem Ergänzungsbau zu erweitern. Der Neubau antwortet auf die bestehende, schwere und expressive Backsteinarchitektur aus

den 80er Jahren mit einem leichten, mit Holz verkleideten Gebäudekörper. Der weiss gestrichene Kubus schiebt sich auf der Eingangsseite mit der Stirn ganz nahe an den Altbau heran. Zwischen Alt und Neu bleibt so nur eine schmale, überdachte Fuge. Das abfallende Gelände erlaubt das Erdgeschoss zur Hälfte einzugraben und die Spielwiese u-förmig zu umfassen. Auf ein durchgehendes Attikageschoss wird bewusst verzichtet. Nur einen kleinen „Adlerhorst“ für Lehrer setzen die

Architekten aufs Flachdach. Der Neubau hat auf der Stirnseite einen eigenen Eingang, den ein weites Vordach anzeigt. Das Entrée ist kein Raum, der durch Grösse, Lichtspiel oder Weite beeindruckt, sondern ist der Auftakt zu einer feinsinnigen, auf die Schüler ausgerichtete Material- und Farbreise. Die Führung übernimmt der rostrot leuchtende Kunststoffboden, er zieht einen förmlich den schmalen, 36 Meter langen Mittelgang hinunter. Hell ausgeleuchtete, mit naturbelas-

senen, zementgebundenen Holz-faserplatten ausgefüllte Nischen wechseln sich darin mit dunklen anthrazitfarbenen Wandblöcken ab. In den Rücksprüngen befinden sich die Eingänge zu den Klassenzimmern. Spannend machen das ganze Haus seine Gegensätze: Der Gang ist eher introvertiert und „kalt“, die Klassenzimmer sind „warme“, nach aussen orientierte Holzschatullen. Dass das Spiel mit Hell und Dunkel, mit Hart und Weich, mit Material und Farbe, das dem statischen Haus

Dynamik verleiht, nicht aus den Fugen gerät, dafür ist die klare Gebäudestruktur verantwortlich. Sie besteht aus je leicht gegeneinander versetzten Reihen von Sichtbetonscheiben. Der klare und einfache Aufbau des Tragsystems gibt der Architektur ihren Halt und den Architekten Spielraum: Es erlaubt ihnen einerseits auf Änderungen im Raumprogramm bis zur letzten Minute reagieren zu können. Andererseits ermöglicht der strenge Raumraster das Spiel mit Fülle und Leere, was die Architekten

für spannende Raumfolgen nutzen.

(Auszug Text Roderick Hönig, Redaktor Hochparterre)

